Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 154. Sonntag den 29. Juni. 1834.

Preußen.

Ueber die Reise JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin erfährt man, daß Höchstdieselben am 19. d. Vormittags von Königsberg, nach mehr als dreitägigem Aufenthalte, der eine ununterbrochene Reihe von Festen war, Ihre Weiterreise nach St. Petersburg fortsetzten. „Als das erhabene Fürstenpaar (meldet die Königsberg. Ztg.) unsere Stadt verließ, winkte der königl. Sohn ihr noch ein Lebewohl zu. So sind wir überzeugt, daß der Kronprinz wie die Kronprinzessin nicht ungern der Zeit gedenken werden, wo treue Liebe zum königl. Hause versucht hat, ihnen Zeichen der Anhänglichkeit zu geben."

Ihre K. H. die Kronprinzessin hat am Tage vor Ihrer Abreise aus Königsberg das nachstehende Schreiben an den dortigen Oberbürgermeister List erlassen: „Seit lange war es mein Wunsch, die Wiege des Königreichs und diese Zuflucht in schwer bedrängten Tagen kennen zu lernen. Er ist erfüllt. Mit dankbarem Herzen scheide Ich von einem lieben, treuen Volk, das auch Mir so viele Beweise von zarter Aufmerksamkeit gegegen hat; Mir eine Bürgschaft, daß Mein Herz verstanden ward. Sagen Sie dies Ihren Mitbürgern, so wie ich es dem ganzen Lande, für seinen freundlichen und herzlichen Empfang, den Ich auf Meiner ganzen Reise erfuhr, zurufen möchte. Indem Ich Ihnen zugleich beikommend eine Summe zur Unterstützung der Armen Ihrer Stadt zusende, bitte Ich Gott, daß er Sie und das ganze Land mit seinem reichsten Segen segnen wolle.

Königsberg am 18. Juni 1834.

Elisabeth, Kronprinzessin.

An den Herrn Oberbürgermeister List zu Königsberg."

Die beiden kaiserl. russischen Dampfschiffe „Ischora" und „Herkules" und die 2 kleinen zu denselben gehörigen Schiffe „Grooth" und „Oranienbaum" sind am 17. d. M. in den Memeler Hafen eingelaufen. Auf der Rhede liegen 4 russische Kriegsschiffe, die zur Begleitung der hohen Reisenden bestimmt sind. Das Dampfboot „Ischora" (so schreibt man von dort) ist im hohen Grade sehenswerth. Die Kanonen, die Geländer und alles Schraubenwerk auf dem Verdecke ist von glänzendem Metall, während im innern Raume die prunkvollsten Gemächer mit polirtem Mahagony- und Birkenholz ausgetäfelt und mit zierlichen Möbeln und reichen Teppichen versehen sind.

Berlin, vom 25. Juni. Se. Exzell. der wirkl. Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Westfalen, Frhr. v. Vincke, ist nach Münster abgereist.

— Die rheinischen Zeitungen meldeten unlängst, daß auf dem Schlosse zu Koblenz ein Telegraph errichtet und daß die zwischen Berlin und dieser Stadt bestehende Telegraphenlinie nunmehr weiter fortgeführt werden würde. Sicherem Vernehmen nach ist diese letztere Nachricht ungegründet. (Staatsz.)

Schweiz.

Bern, vom 18. Juni. Welchen Mißbrauch die leider allzulange hier gelittenen deutschen Ausgewichenen von dem auf sie ausgedehnten Asylrecht machen, beweist ein Vorfall, welcher hier bedeutendes Aufsehen erregt. Es haben nämlich 5 jener Ausgewichenen, August und Friedrich Breidenstein aus Hessen-Homburg, Karl Theodor Barth aus Rheinbaiern, Georg Peters aus Berlin und Christian Scharpf aus Rheinbaiern, denen vor 8 Tagen bereits der Befehl zur Abreise gegeben worden seyn soll, zwei hirnwüthige Proklamationen des neuen Deutschlands an die deutschen Soldaten, und des neuen Deutschlands an die Unterdrückten Deutschlands in vielen Tausend Exemplaren bei dem hiesigen Drucker Jenni drucken lassen. Nachdem bereits von den Letztgenannten eine bedeutende Menge versendet waren und einige Exemplare in der Stadt zirkulirten, erhielt die Regierung Wind davon. Der Rest der Auflage wurde beim Drucker und beim Buchbinder in Beschlag genommen, und den verschiedenen Zeitungsredaktionen durch Hrn. R. R. Kohler die Warnung ertheilt, wenn sie sich nicht einem Preßprozeß aussetzen wollten, die Proklamationen nicht in ihre Blätter aufzunehmen. Beide Proklamationen sind ohne Datum und Druckort, aber von den 5 oben Genannten unterzeichnet. Die erstere enthält in einem schwulstigen Galimatias von entehrtem Vaterland, Opfertod, Heldenkraft, zerfleischendem Schmerz, Tigerwuth, Geißelschläge, Tyrannei, Rachegluth, Opferblut, Dunstphantome, Schlachtruf und dergleichen eingekleidet, einige Erinnerungen an Hermann und die Teutoburg, an Karl den Großen und die Sachsen und an Napoleon, und endet mit dem Aufruf, die Tyrannei zu sprengen, das Panier der Freiheit auf deutscher Erde zu schwingen, mit den 5 unterschriebenen Gesellen zu siegen oder zu sterben. Die Stunde der Errettung sey nahe, und wenn die Fahnen am Rheine flattern, auf den Bergen die Signale auflodern, das Volk gegen seine Mörder anrücke, dann sollen sie (die Soldaten) dem Comite der Verbindung des neuen Deutschlands in die Arme sinken.

Die Proklamation an die Unterdrückten Deutschlands ist in ihren Hauptstellen aus de la Mennais „Worte eines Gläubigen" zusammengeplündert, lautet noch rasender als die erste, hetzt vorzüglich das Volk gegen die Regierungen, die Armen gegen die Reichen auf, will Personen und Eigenthum geschützt wissen, aber verspricht dem Volk Aufhebung von Zehnten, Lehensgefällen und Gülten. Die Bürger der Republik Europa sollen keine andere Abgaben leisten, als diejenigen, die sie freiwillig bieten. Sie sollen klug seyn wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Sie sollen still seyn und sich bereiten.

Vier von diesem saubern Comite sollen verhaftet worden und gestern Morgens um 4 Uhr mit franz. Pässen abgereist seyn. Den Aufenthalt des 5. habe Niemand erforschen können. Wir hätten diese Bursche im Tollhaus untergebracht, oder in einen Nothstall eingespannt, statt sie auf die Franzosen loszulassen. Wir hoffen indessen, es werde die hiesige Polizei von dem Comite erforscht haben, an welche Adressen die entronnenen Proklamationen abgegangen seyen, damit die betreffenden Regierungen davon unterrichtet werden, und die entronnenen Mordbrände überall, wo sie sich vorfinden, in Beschlag nehmen können.

Der im Verzeichniß der Vorlesungen der bernischen Akademie als Dozent der Encyklopädie der Rechtswissenschaft stehende Dr. Rauschenblatt, welcher bekanntlich den savoyer Zug mitmachte, hatte den Befehl, den 17. d. mit den 2 Breidenstein und andern Flüchtlingen von Bern abzureisen. Ob er wirklich fort ist, wissen wir nicht. (A. Schw. Z.)

— Unter Mittheilung der beiden aufrührerischen Proklamationen (zu je 4000 Exemplaren gedruckt), welche von deutschen Flüchtlingen in Bern erlassen werden sollten, zeigte der Vorort am 19. Juni den Ständen an, daß die Bernerischen Polizeibehörden die Unterzeichner derselben verhaftet und vom schweizerischen Gebiet entfernt haben. Er habe Bern dieses Verfahren verdankt, indem die Verfasser jener Proklamationen gemäß den am 18. März von dem Vororte

den Gesandten gemachten Erklärungen nicht länger zu dulden wären, und schließlich seyen sämmtliche Stände ersucht, mit angestrengter Aufmerksamkeit gegen jede wirkliche Beunruhigung der Nachbarstaaten durch Flüchtlinge zu wachen, und namentlich keinem der Bezeichneten auf ihrem Gebiete den Aufenthalt zu gestatten.

— Der Schweiz. Konstitutionnel sagt: „Unnöthiger Trotz ist weder Freiheit noch Recht. Das Land will, wenn seine Rechte nicht verletzt werden, wegen der fremden unruhigen Flüchtlinge keine Entbehrungen, Theuerung und Unglück erdulden. Auch hier müssen wir wiederholen: hätten die Radikalen und hätte ganz besonders die Bernerregierung schnell und ohne vorherige Aufforderung, die Polen, welche Savoyen beunruhigt haben, fortgewiesen, so wären keine Noten und keine Begehren an die Schweiz gestellt worden. Sollte die Gesandtschaft nach Chambery, dieser demüthigende und undiplomatische Schritt, nicht eine sofortige Aufhebung aller beschränkenden Maßregeln zur Folge haben, so wäre er denn freilich noch undiplomatischer und demüthigender. Wir wiederholen es, wir machen dem Vororte keine Vorwürfe darüber, denn er ist nicht schuld, daß Bern uns in diese Verwickelungen gebracht hat."

Zürich, vom 22. Juni. Hr. v. Dusch ist noch immer hier; wie verlautet, erwartet derselbe bloß die Ankunft der HH. v. Vignet und Severine, um allen versammelten Gesandten seine Instruktionen zu eröffnen, und eine offizielle Note an den Vorort hervorzurufen.

Italien.

Turin, vom 12. Juni. Unsere amtliche Zeitung enthält heute die Anzeige von einer abgeschlossenen neuen Anleihe. In der Einleitung zu dieser Anzeige heißt es: „Nachdem Se. Maj. beschlossen haben, eine Anleihe zu unternehmen, um sich, vermittelst der Anweisung einer jährlichen Rente auf den Ertrag der Grundsteuer, die in außerordentlichen und dringenden Fällen zur Sicherheit und zur Vertheidigung des Staates nothwendigen Gelder zu verschaffen, so haben Allerhöchstdieselben durch ein Edikt vom 27. Mai d. J. die Ausgabe von Obligationen au porteur über 1000 Lire bis zum Belaufe von 27 Millionen Lire anbefohlen. Diese Obligationen genießen einen jährlichen Zins von 4 pCt. und haben außerdem noch den Genuß verschiedener in einer besonderen Tabelle verzeichneten Prämien. Zur Tilgung der Obligationen und zur Vertheilung der Prämien wird in jedem Semester, und zwar 2 Monate vor Ablauf desselben, eine Verloosung stattfinden." — Da das Haus Barbaroux und Tron das höchste Gebot (112½ pCt.) auf diese Anleihe gestellt hat — das Gebot des Baron von Rothschild betrug nur 109 pCt. — so hat die Regierung mit jenem Hause das Geschäft abgeschlossen und erhält nun für die Obligationen im Nominalbetrage von 27 Millionen die Summe von 30,375,000 Lire.

Türkei.

Konstantinopel, vom 6. Juni. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Das Publikum, welches von den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Saliha ganz absorbirt war, ist durch die verschiedenen Gerüchte überrascht worden, nach denen neue Mißhelligkeiten zwischen dem englischen und französischen Kabinette einerseits, der Pforte und der russischen Regierung andrerseits eingetreten seyen, Mißhelligkeiten, die leicht in eine militärische Demonstration von einer oder der andern Macht ausarten können, da eine bedeutende englische Eskadre Befehl erhalten haben soll, sich den Dardanellen zu nähern, zu welchem Ende sie die Rhede von Malta verlassen hat, *) während andererseits mehrere russische Kriegsschiffe von hohem Bord am Bosphorus signalisirt worden sind. Es ist nicht mit Bestimmtheit der Grund anzugeben, der die betreffenden Kabinette im gegenwärtigen Augenblicke bewegen konnte, eine kriegerische Stellung gegeneinander einzunehmen, man ist aber in sichtbarer Besorgniß, und sieht mit Angst einer möglichen Katastrophe entgegen, die abzuwenden im vorigen Jahre so viel Anstrengungen gekostet hat. Die ganze Diplomatie ist in Bewegung gesetzt, und in dem französischen und englischen Botschaftshotel bemerkt man ungewöhnliche Thätigkeit. Gott verhüte, daß es zu einem Bruche komme, und daß die Pforte sich genöthigt sehe, für die eine oder die andere Macht sich zu erklären, denn die Wunden der letzten blutigen Jahre sind noch nicht geheilt, und die geringste kriegerische Bewegung, zu der man sich hier gezwungen sähe, wäre unter allen Umständen der Todesstoß für den Sultan. Sollte das englische Kabinet aus Eifersucht gegen Rußland sich genöthigt glauben, durch Gewalt einen Einfluß streitig zu machen, den diese Macht durch das freundschaftlichste Verfahren zu erwerben wußte, so könnte ein solches Benehmen der Politik Rußlands nur zu statten kommen. Vertrauen läßt sich nicht erzwingen. Alle Anstrengungen, die man aufbietet, um die gute Eintracht zwischen der Pforte und Rußland zu stören, werden fruchtlos bleiben, so lange erstere überzeugt bleibt, daß Rußland ihr im entscheidenden Augenblicke Hülfe bot, während England sie im Stiche ließ. Selbst angenommen, es käme zum Kriege, und die russische Marine ginge dabei zu Grunde, so wäre nichts anders für England dabei gewonnen, als eine Vermehrung seines Kriegsruhms zur See, der aber schwerlich die Nachtheile aufwiegen würde, welche die Industrie und der Handel der englischen Nation unvermeidlich zu erdulden haben, sobald sie mit Rußland zu brechen gedenkt. Auch ist nicht abzusehen, wie die russische Nation dadurch bedeutend an Kraft verlieren, ihr Einfluß auf die ihr angränzenden Länder gebrochen werden könnte, da sie fast ausschließlich eine Landmacht bildet, als solche allein berufen scheint, eine Rolle zu spielen, ja nur an Konsistenz gewinnen kann, von dem Augenblicke an, wo sie dem Landheer ungetheilt ihre Aufmerksamkeit schenken wird, und des Aufwands für die Marine überhoben ist. Indien wird sicherlich nicht durch die russische Seemacht bedroht. Es ist hier nicht der Ort, alle Nachtheile aufzuzählen, die England aus einem Kriege mit Rußland gewärtigen muß, allein so viel sey noch gesagt, daß die Pforte auch nicht den geringsten Gewinn für sich und Andere verspricht, sobald sie gewaltsam aus einer Lage gerissen werden soll, die durch die Zeit und die Lage des Landes geschaffen wurde. — Die Unruhen in dem Paschalik von Bagdad werden wieder ernstlich; man muß schnell darauf Bedacht nehmen, um hier nicht neuen Stoff zu größern Zerwürfnissen sich emporarbeiten zu sehen. Der Divan beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit, und es wird nächstens ein kaiserlicher Erlaß bekannt gemacht werden, der die Beruhigung dieses Paschaliks bezwecken soll. (A. Z.)

*) Sie war bekanntlich, den letzten Nachrichten aus dem mittelländischen Meere zufolge, schon zu Nauplia angekommen, wo man ihr Anschließen an die französische Flotte erwartete. A. d. R.

Großbrittanien.

Die meisten Blätter, darunter der Courier, sind empört darüber, daß die Regierung dem General Moreno erlaubt hat, im Gefolge des Don Karlos das englische Gebiet zu betreten. Man erinnert sich, daß Moreno den General Torrijos von Gibraltar nach Spanien gelockt und ihn dort mit seinen Gefährten hat erschießen lassen. Unter letztern befand sich der Engländer Boyd. Ihr Blut schreit um Rache, sagt der Courier, und wenn die Regierung nicht bald Maßregeln treffe, so werde die Familie des Hrn. Boyd dafür sorgen. Mehrere andere Journale verlangen, daß Moreno vor Gericht gestellt werde.

— Der Hamsphire Telegraph sagt, Don Karlos habe keine Schildwachen an seiner Thüre zu Portsmouth haben wollen. Er wollte unter die Mannschaften des Donegal die Summe von 500 Pf. St. vertheilen und die Offiziere reichlich belohnen; allein die Admiralität ließ ihm wissen, daß dies nicht stattfinden könnte. Don Karlos hatte, als er Spanien verließ, kein Geld; allein er wurde bei seiner Ankunft in England mit bedeutenden Summen versehen.

— Folgendes soll der Text des von dem Unterstaatssekretär Backhouse Don Karlos gemachten Vorschlags seyn: „Die englische Regierung schlägt Don Karlos vor, auf seine Rechte auf die spanische Krone zu verzichten, und daß man ihm in diesem Falle dieselben Ehren wie einem englischen Prinzen erweisen, und ihm eine bedeutende Pension außer derjenigen, die er von Spanien erhielte, bewilligen würde."

— Der Sauvage ist von Lissabon, welches er am 9. verlassen, zu Falmouth angekommen. Eine große Anzahl Karlisten war bereit sich zu Alsea-Gallega einzuschiffen. Das Volk hatte sich sehr gewaltthätig gegen sie gezeigt, und vier derselben sollen getödtet oder verwundet worden seyn. Der Obristlieutnant Welle von der englischen Artillerie leistete ihnen Beistand. — Zu Lissabon und Oporto ist alles ruhig.

Die Infantin Donna Isabella Maria, welche früher Don Miguel begleitet hatte, ist im Pallast von Queluz angekommen.

Don Miguel wäre in dem Augenblick, wo er sich auf dem Stag einschiffen wollte, als er mit dem Kapitain Lockyer und Hrn. Grant, welcher Letztere sich mit ihm über die ihm gestellten Bedingungen unterhielt, umherging, beinahe ermordet worden. Der Kapitän Lockyer, vom Stag, warf den Mörder zu Boden, und sie schifften sich sogleich ein.

Es wurde im Namen der Königin eine Proklamation an das Volk gerichtet, um dergleichen Handlungen zu mißbilligen.

— Im Parlament haben zwei bemerkenswerthe Abstimmungen stattgefunden: das Oberhaus verwarf nämlich mit 130 Stimmen gegen 38 den vom Unterhause angenommenen und vom Ministerium unterstützten Gesetzentwurf zur Emanzipirung der Juden, — und das Unterhaus, mit 360 Stimmen gegen 90 den vom Hrn. O'Connel bei Gelegenheit der Verhandlungen über das irländische Zehntengesetz gemachten Vorschlag, daß der Ueberschuß der statt der Zehnten zu erhebenden Gelder, nachdem für die Bedürfnisse der protestantischen Kirche und Geistlichkeit in Irland reichlich gesorgt worden, zum öffentlichen Besten verwandt werden möchte.

Frankreich.

Die Frankf. OPAZ., welche sich seit einigen Tagen unausgesetzt mit den innern Verhältnissen Frankreichs beschäftigt, und darüber gründliche Beurtheilungen liefert, sagt in ihrem neuesten Blatte: Wohlgezählt hat Frankreich seit 1789, also in einem noch nicht vollen halben Jahrhundert, Acht Verfassungen gehabt. (Folgt nun eine Aufzählung derselben, von der der konstituirenden Versammlung bis zu der neuesten von 1830.)

Diese verschiedenen Verfassungen, etwa mit Ausnahme der unter Napoleon, als Kaiser, weil sie wohl „Wahlrechte," aber keine freie Uebung derselben zuließ, sind auf das System der Stellvertretung, mithin auf die Volkswahlen gebaut. Allein es gibt noch mehr Wahlgesetze als Konstitutionen, denn seit 1789 suchte man unter jeder Verfassung nach einem guten Wahlmodus, ohne ihn bis jetzt gefunden zu haben. Der National, unzufrieden mit der letzten Kammer und nichts Ersprießliches erwartend von der neuen, spricht die Ueberzeugung aus, daß die gegenwärtig kreirte Legislatur wohl die letzte sey, welche nach dem Wahlgesetz von 1831 einberufen werde, und stützt diese Prophezeihung auf den Erfahrungssatz, daß seit der Restauration kein Wahlgesetz länger als sechs Jahre in Kraft gewesen und mehr als zwei Legislaturen (Kammern) produzirt habe. Da wir annehmen dürfen, daß unsere Leser die Ansicht theilen, welche dem Ausgang der dermaligen Wahlen in Frankreich eine große politische Wichtigkeit nicht für dieses Land allein, sondern für das ganze Staatensystem Europa's, zuerkennt, so halten wir es angemessen, durch die kurze und energische Zusammenstellung des National die Erinnerungen anzufrischen und damit zugleich nachzuweisen, auf wie zerbrechlicher Grundlage das so vielfach durchprobirte Wahlwesen beruht.

„In den zwanzig Jahren seit 1814 haben wir neun verschiedene Wahlarten, neun Wahlgesetze auftauchen gesehen, wobei nicht mitgezählt ist, was die Kammer der 100 Tage verfügte, noch was Karl X. durch seine Ordonnanzen einführen wollte. Die Charte vom Jahr 1814 instituirte einen Wahlmodus, der eine Kammer hervorbrachte, worin Ex-Imperialisten neben Emigranten Platz fanden; diese Kammer hatte zwei Sessionen und stäubte auseinander, als Napoleon von Elba kam. Nach der zweiten Restauration ordnete Ludwig XVIII. die Wahlen durch eine Ordonnanz. Unter dem Einfluß der royalistischen Reaktion und der fremden Bajonette kam die chambre introuvable (unfindbare Kammer) zu Stande. Sie nutzte sich ab durch Mißbrauch ihrer Gewalt und brachte es so weit, daß die Ordonnanz vom 5. September 1816 dem übertriebenen Royalismus Einhalt thun mußte. Die Ordonnanz führte die Wahlen von 1816 herbei, — eine liberale Reaktion gegen die Kammer von 1815; diese Kammer beeilte sich, das Wahlsystem zu rektifiziren, und votirte im Febr. 1817 ein Gesetz, wonach die Wahlen direkt und in den Hauptorten der Departements geschehen mußten, wodurch die konstitutionelle Partei starken Einfluß gewann. Das Gesetz erzeugte zwei Legislaturen: eine, die den Kampf bestand mit dem Schaukelsystem des Ministers Decazes, die andere, welche als Antrittsrolle die Ausschließung des Erbischofs von Blois (Gregoire), als „indigne", weil er Ludwigs XVI. Verurtheilung gutgeheißen, zum Schauspiel gab. Die Restauration merkte, daß sie mit dem Wahlgesetz von 1817 nicht fortkonnte; sie war schon entschlossen es zu vernichten, als der gewaltsame Tod des Herzogs von Berry (13. Febr. 1820) ihr zu Hülfe kam. Man war erschrocken über Louvel's Unthat und bewilligte Alles. Das Wahlgesetz der doppelten Abstimmung und der Zersplitterung der Wahlkollege trat an die Stelle des früheren von 1817. Dieses neue Gesetz erzeugte ebenwohl zwei Kammern, unter Villele's Ministerium, berühmt, die eine durch die Ausschließung Manuel's (empoignez moi cet homme!), weil er von „repugnance" gesprochen, und den Krieg zum Sturz der span. Kortes, die andere durch eine ganze Reihe von Gesetzen im Sinne des alten (vorrevolutionären) Regime's (die Emigrantenmilliarde u. s. w.). Vor dem gesetzlichen Endpunkt war auch diese letzte Kammer schon so verbraucht, daß man sie auflösen mußte, obschon die Regierung darin über die bekannte kompakte Majorität (der 300) verfügen konnte. Das ganze Wahlsystem wurde hierauf in der Kammer von 1827 so bedeutend verbessert, daß zuletzt die berühmte konstitutionelle Majorität der 221 sich bildete, in deren Folge die Restauration zu ihrem „letzten Mittel," den Ordonnanzen vom Juli 1830, zu schreiten gedrängt war und daran verstarb. Die durch Ordonnanz noch vor ihrer Zusammentretung aufgelöste Kammer kam nach dem Barrikadensieg zusammen und reformirte sofort das Wahlgesetz noch weiter durch Herabsetzung des Wahlcensus und des zur Befähigung erforderlichen Alters. Nach dem Wahlgesetz von 1831 ist in diesem Augenblick die zweite Legislatur zu Stande gekommen. Wird das Wahlgesetz von 1831 ein besseres Schicksal haben, als die früheren? Es ist schwer zu glauben. Die (radikale?) Wahlreform ist ein dringendes Bedürfniß geworden. Entweder wird die neue Kammer selbst die Hand dazu bieten, oder es entsteht in Kurzem im Schooße der Nation eine Reaktion, die dem Wahlmonopol ein (gewaltsames?) Ende bereiten dürfte."

— Die Oppositionsmänner: Laffitte, Odilon Barrot, Mauguin, Dupont de l'Eure, de Tracy und Andere sind in den Departementen von neuem zu Deputirten gewählt worden, so daß wenigstens der Kern der Opposition in der neuen Kammer wieder Sitz haben wird.

Paris, vom 24. Juni. Die Angelegenheiten des Orients sind, sagt der Constitutionnel, nicht nahe daran, sich zu ordnen. Man hat hier die bestimmte Nachricht erhalten, der Divan begehre zum zweitenmal die russische Intervention, und es seyen Tataren nach Odessa geschickt, mit Firmans, welche sich auf die geheimen Klauseln des Protektorats und des Bündnisses gegen den Pascha von Egypten beriefen. Diese Nachricht, wenn sie sich bestätigt, wäre ernstlicher Natur. Rußland echelonnirt seine Heere auf Seite von Persien; es wird sich beeilen, die Dardanellen zu besetzen; es brennt vor Verlangen, einen Vorwand dazu zu finden. Die Anrufung des Bündnisses von Seite des Sultans verschafft ihm denselben.

Oestreich soll auf die ihm von französischer Seite gemachten Vorschläge zu einer gemeinschaftlichen Intervention in Ansehung Rußlands geantwortet haben, sein System sey, keine Partei zu ergreifen, und die Ereignisse abzuwarten. — Der Constitutionnel glaubt, diese abwartende Politik verberge andere Absichten.

— Der Garde National von Marseille sagt: Mehrere Briefe aus dem mittelländischen Meere thun von der Versammlung einer Division engl. Truppen auf Malta Meldung. (Vergl. oben den Art. Konstantinopel.)

— Gestern hatte der englische und heute der österr. Gesandte sehr lange Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 25. d. schreibt man: Obwohl der Rückkehr des Ministers Verstolk von Wien täglich entgegengesehen wird, ist Se. Exc. doch noch nicht wieder hier angekommen. Nach Einigen wäre es nicht unmöglich, daß derselbe noch einige Zeit zu Mainz verweilte. Die Konferenzen zu Wien sind zu Ende; in wiefern dieselben der Erwartung entsprochen, wird die Zeit lehren. Inzwischen

vernimmt man, daß auf die augenscheinliche Stille in der Diplomatie eine besondere Lebendigkeit gefolgt sey, und daß zwar die Luxemburgische Angelegenheit den hauptsächlichsten der obschwebenden Differenzpunkte ausmache; daß aber auch andere, nicht minder wichtige Gegenstände die Kabinette beschäftigen. Der Quadrupelallianzvertrag scheint die Aufmerksamkeit vieler daran nicht theilnehmender Kabinette erregt zu haben und zu vielfachem Schriftenwechsel Anlaß zu geben. Andrerseits sieht man diese Allianz als das Gegengewicht der zu Wien gehaltenen Konferenzen an.

— Man spricht von der bevorstehenden Abreise des Königs aus dieser Residenz, um die Lager zu besuchen.

— Man meldet aus Arnheim, daß Se. Maj. der König von Preußen dem Kriminalprokurator der Provinz Gelderland, Hrn. von Rappard, den rothen Adlerorden 3ter, und dem Polizeikommissär, Hrn. Zynenwartel, denselben Orden 4ter Klasse, als Beweis der Anerkennung der von der dortigen Polizeidirektion Preußen geleisteten vielfältigen und wichtigen Dienste, zu verleihen geruht habe. Die Dekorationen dieses Ordens wurden diesen Herren von dem eigens dazu abgeschickten Oberregierungsrath, Hrn. Cuny von Düsseldorf, im Namen Sr. Maj. überreicht.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 11. Juni, Rosalie, T. des Optikus Leopold Gedeon und der Betta Wolf, Ddorf. Den 13. Joseph, S. des Taglöhners Joh. Meyer und der Marg. Weigel, Ddorf. Wilhelm Otto Karl Arton, S. des Eduard H. F. Küntzel, Rittmeister im königl. 8. Hus.-Reg. und der Marie G. F. E. Breidenbach, Ddorf. Den 14. Julie, T. des Schuhmachers Joh. Schüchtermann und der Elis. Stahlheuer, Ddorf. Johann Fried., S. des Armeegensdarmen Mart. Braun und der Henr. F. Klobus, Ddorf. Den 15. Anne Elis., T. des Maurers Heinr. Mülheim und der Anne Elis. Keusen, Neustadt. Anne Marie Elis., T. des Kleidermachers Heinrich Vollmacher und der Jos. Felten, Pempelfort. Josephe, T. des Hufschmieds Caspar Wingels und der Clare Fischer, Bilk. Josephine Wilh. Elise, T. des Kaufmanns Edmund Kleinenbroich und der Elis. M. A. Oehmen, Ddorf. Franz, S. des Kleinkrämers Joh. Elsebach und der Brigitte Kremer, Pempelfort. Wilh. Ther. Jos. Fried., T. des Wagenlakirermeisters Joh. W. J. Ersing und der Marie M. H. C. Rodenkirchen, Ddorf. Den 16. Wilh. Gert., T. des Unteroffiziers Wilh. Neuhaus und der Sib. Schwenger, Ddorf. Josephine Gert. Joh. Hub., T. des Auskultators Fried. J. A. H. Stadeler und der Ant. Reinhausen, Ddorf. Den 17. Anne Marie, T. des Taglöhners Franz Rütgen Bender und der Anne Marie Herberg, Ddorf. Karl Ant., S. des Anstreichers Pet. Reuter und der Wilhelm. Heyer, Ddorf. Philip. Fried., T. des Unteroffiziers Joh. Schilling und der Hel. Kemmerling, Ddorf. Joh., S. des Gärtners Pet. E. Hecker und der Gertrud Wallraff, Bilk. Den 18. Peter Fried., S. des Münzarbeiters Pet. B. Hoff und der Hel. Dick, Pempelfort. Marie Marg. Jos., T. des Kleidermachers Sebastian Schmitz und der Ther. Hassel, Ddorf. Jos. Cath., T. des Schreiners Franz J. Schröder und der Anne M. G. Schütten, Ddorf. Johanne Elis. Franz., T. des Mechanikers Joh. Kochsholz und der Anne Marie Bernards, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 22.

Heirathen.

Den 14. Juni, der Metzger Johann J. Müller aus Siegelberg mit Marie Cath. Teschen aus Kaiserswerth. Den 16. der Sergent im königl. 16. Inf.-Reg. Wilh. Dortkampf aus Mettmann, mit Gertrud Königshausen aus Bettecum. Total 2.

Sterbfälle.

Den 13. Juni, der Gärtner Reinhard Matheisen, Wittwer, alt 92 J., Hamm. Carl Aug. Rixen, alt 1 J. 11 M., Ddorf. Der Maler Johann Heinr. Weyermann, unverh., alt 35 J. Neustadt. Sibille Wenners, Wittwe des Ackersmannes Peter Joh. Höhe, alt 59 J., Ddorf. Georg Dittmann ohne Gewerbe, alt 19 J., Düsseldahl. Der Gärtner Hermann Heidkamp, Wittwer, alt 50 J., Neustadt. Der Handelsmann Friedrich Felix, Ehegatte, alt 38 J., Ddorf. Den 14. Cath. Milz, Ehegattin des Kaffetiers Franz Schulten, alt 84 J, Ddorf. Peter Joseph Lamprecht, alt 8 T., Ddorf. Anne Elis. Robach, Ehegattin des Ackersmannes Johann Wilh. Schweden, alt 41 J., Golzheim. Den 15. der Pliestergesell Joh. A. Struff, Ehegatte, alt 35 J., Neustadt Den 16. Henriette Baum, alt 8 J., Neustadt. Die Geistliche Gert. Müller, alt 83 J, Ddorf. Joseph Theod. Bohn, alt 11 W., Mörschenbroich. Wilhelm Otto Karl Anton Küntzel, alt 3 T., Ddorf. Den 18. der Schuhmacher Godf. N. Heidkamp, alt 19 J., Ddorf. Peter Schnarr, ohne Gewerb, Wittwer, alt 68 J., Ddorf. Marie Anne Hagens, unverh., alt 30 J., Ddorf. Marie Gertrud Therese Elis. Breidenbach, Ehegattin des Eduard H. F. Küntzel, Rittmeister im königl. 8. Hus.-Reg., alt 24 J. 10 M., Ddorf. Total 19.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 28. Juni.

Angekommen: G. Beyer, Rangschiffer von Amsterdam. — Loehr von Mainz.

Abgefahren: F. J. Wedel nach Arnheim.

In Ladung liegt: W. Werpas, Rangschiffer nach Amsterdam bis den 3. Juli.

Anzeigen.

Neues Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich in diesiger Stadt eine

chemische Kunst-, Schön- u. Seiden-Färberei

nebst

Siegellack-Fabrik

errichtet habe. Praktische Uebung dieser Geschäfte bei meinem Aufenthalt in allen Hauptstädten Deutschlands und Nordamerikas geben mir die schöne Hoffnung mich bei solider und reeller Bedienung des Vertrauens der mich Beehrenden würdig zu machen. Es werden in meiner Färberei sowohl von Tuch, Merino, Seide, Baumwolle ꝛc. Kleider, Mäntel, Hüllen, Umschlagetücher, Möbelmerinos, Flor und ostindische Shawls, so wie viele andere Gegenstände, in allen nur möglichen Farben gefärbt und wie neue Waare appretirt abgeliefert.

J. E. Mevius,
in Düsseldorf, Lieferstraße Nro. 206.

Buchbinder D. Goldschmidt

Flingerstraße Nro. 889 empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit einer Sammlung

Bücher und Musikalien,

welche um die Hälfte des Ladenpreises verkauft werden. Durch denselben sind folgende wohlfeile Werke zu haben:

Encyclopédie ou Dictionnaire universel, raisonné, des connoissances humaines. p. de Felice 58 Vol. (48 Vol. Text 10 Vol. Planches.) 4. Preis 345 Francs. Halbfranzband für 30 Thlr.

Oeuvres de Jean Jacques Rousseau. 30 Vol. in 8. avec gravures. Preis 60 Francs für 8 Thlr.

Homeri Jlias. Griechisch und Italienisch von Abb. Cesarotti. 10 Bände. Padua. Preis 60 Lire für 9 Thlr.

Der Mensch, oder Darstellung aller Völker der bekannten Erde, von M. Stuart. 3 Bände. Mit farbigen Kupfern. Preis 10 Thlr. für 6 Thlr.



Josephine Werthermann,

erste gymnastische Künstlerin, hat die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß heute Sonntag den 29. d. zwei Vorstellungen, wovon die eine um 6 Uhr und die andere um 8 Uhr beginnt, und Montag den 30. d. eine Vorstellung um 7 Uhr Abends in der großen Bude am Flingerthore aufgeführt werden.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Ich zahle für Niemanden. H. Büschler sen.

Grabenstraße 1071 ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern und einer eingerichteten Küche zu vermiethen.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 154. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 29. Juni 1834.

Freiwilliger Verkauf.

Am Freitag den 18. Juli 1834, Nachmittags zwei Uhr, sollen beim Wirthe Herrn Schirpenbroich zu Holthausen folgende Buschparzellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

a) 6 Morgen 27 Ruthen Busch, auf Reisholzer Gemarke am Boenenklepper bei Niederheid gelegen, gränzend an Uellenberg, Erben Reuters, Jos. Richarz und Richtwege.

b) 1 Morgen 28 Ruthen Busch auf Reisholzer Gemarke und zwar auf dem Reisholzer Blech gelegen, gränzend an Uellenberg, Richtwege, Graf von Hompesch und Domainen.

Coninx.

Präparatorischer Verkauf.

Zufolge zweier Erkenntnisse des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 19. Februar, rücksichtlich 29 April 1834, und auf Anstehen der Eheleute Herrn Joseph Schwarz, Eisenhändler, und Anna Elisabeth geborne Nett zu Düsseldorf wohnhaft, Theilungskläger, vertreten durch den Anwalt Herrn Hermann Joseph Vetten,

gegen

1. die Eheleute Herrn Franz Willms, Lederhändler, und Josepha geborne Nett.
2. die gewerblose Jungfer Catharina Nett.
3. den Herrn Adolph Nett, ohne Gewerb, und
4. den Bierbrauer und Wirth Herrn Ludwig Michels als ernannter Curator über die beiden letztgenannten emanzipirten Minderjährigen, sämmtlich zu Düsseldorf wohnhaft, Theilungsbeklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Franz Joseph Servaes, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch das oben bezogene Erkenntniß beauftragte Notar, das den obigen Theilungsklägern und Theilungsbeklagten gemeinschaftlich zugehörige, in der Bergerstraße zu Düsseldorf unter der Nr. 833 belegene Haus nebst Zubehörungen, einerseits an Wilhelm Kur und andererseits an Porzellainhändler Gustav Hutbmacher anschießend, welches von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 5175 Thlr. preußisch geschätzt worden ist, am Mittwoch den 23. des künftigen Monats Juli, Nachmittags 3 Uhr, zum präparatorischen Verkauf in dem gewöhnlichen Notarial-Geschäftslokale bei Weinhändler Herrn Wilhelm Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grund gelegten Bedingungen und Schätzung liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Düsseldorf den 12. Juni 1834.

Servaes, Notar.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Herrn Johann Adolph Schmitz in Elberfeld werden

Dienstag den 15. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, hierselbst bei dem Gastwirthe Herrn Theod. Herfs öffentlich unter vortheilhaften Bedingungen für den Erwerber, freiwillig zum Verkauf ausgesetzt werden:

a. Ein Haus mit Einfahrtsthor, geschlossenem Hofe, geräumigen Gebäuden, zwei wasserreichen Pumpen, großem Garten und 2 Stückcher Ackerland zu Gladbach an der Landstraße nach Crefeld angenehm gelegen, und dermalen von Peter Metzer pachtweise benutzt.

b. Ein, dem obenbezeichneten Hause gegenüber gelegener großer Garten mit dahinter gelegenem Ackerland, in zwei Parzellen eingetheilt.

Die Ausstellung wird erst in einzelnen Abtheilungen geschehen, so daß darin drei schöne und angenehm gelegene Baustellen, zwei von 50 Fuß, und die dritte von 42 Fuß Fronte straßenwärts, vorkommen.

Die ꝛc. Realitäten können auch aus freier Hand vor dem Verkaufstermine angekauft werden, und sind Plan und Bedingungen hierüber bei dem Eigenthümer Herrn Schmitz und dem unterzeichneten Notar einzusehen und zu erfahren.

Gladbach den 10. Juni 1834.

Roosen.

Freiwilliger Verkauf eines Landguts.

Mittwoch den 2. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll am Arnz zu Bockum ein an der Straße zwischen Uerdingen und Crefeld nahe bei Bockum gelegenes Landgut, bestehend aus einem in modernem Style erbauten geräumigen Wohnhause, Brennerei, Stallung, Scheune, Garten, Wiesen und Büschen, im Ganzen 40 Morgen groß, zuerst im Ganzen und dann parzellenweise mit ausgedehnten Zahlungsterminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Sels, Notar.

Mittwoch den 2. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Wittwe Theegarten am Langenweyer bei Gastwirth Schirpenbroich daselbst von etwa 120 Morgen Früchte auf dem Halme öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Die Früchte bestehen in 6 Morgen Wintergerste, 20 Morgen Weizen, 34 Morgen Roggen, 50 Morgen Haber und 10 Morgen theils Buchweizen theils Sommergerste und können auf Verlangen der Kauflustigen zu jeder Zeit angewiesen werden.

Gerresheim den 25. Juni 1834.

Birnbach, Notar.

Grasverkauf auf dem Hause Hamm Freitag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Freiwilliger Immobilien-Verkauf.

Der Herr F. H. Schang beabsichtigt sein am Grafenberge bei Düsseldorf gelegenes Gut sammt Brennerei und der bis dahin in dem Hause bestehenden frequenten Gastgeberei, an einen soliden Unternehmer zu übertragen.

In dieser Beziehung soll eine öffentliche Versteigerung, im Falle eines nicht genehmen Kaufgebots aber eine Verpachtung in einem einzigen Termine am

24. Juli d. J. im Hause selbst

um 2 bis 5 Uhr Nachmittags, zuerst parzellenweise und dann im Ganzen stattfinden und zwar unter dem Ankäufer sehr günstigen Bedingungen, zu welchen auch jene gehört, dass die Hälfte des Kaufpreises gegen 4 pCt. j. Z. auf dem Immobil haften bleiben kann.

Das Gut besteht in dem an der Elberfelder und Düsseldorfer Chaussee gelegenen grossen Hause nebst Brennerei, Remisen, Stallungen, Scheune, Hof und Garten, dann in 46 Morgen Ackergrunde und in 5 Morgen Busch.

Die Ueberlieferung dieses Gutes einschliesslich der künftigen Wintersaat, kann am kommenden Martinitag schon stattfinden.

Es verdient noch besonders bemerkt zu werden, dass dieses Gut nicht nur zur Gast- und sonstigen Wirthschaft, sondern auch seiner angenehmen und gesunden Lage wegen, zu einem herrschaftlichen Landsitze sich ganz vorzüglich eignet.

Die Bedingungen sind von jetzt ab beim Herrn Eigenthümer sowohl als beim Unterzeichneten einzusehen.

Gerresheim den 25. Juni 1834.

Der Notar Kempgens

Die zwischen Neuwied und dem Dörfe Irrlich, längs dem Rheine, in einer Allee stehenden 535 Stück Pappelbäume, werden hierdurch zum Verkauf ausgesetzt. Die Bäume sind circa 100 Fuß lang, der Umfang ist unten circa 96 und in der Mitte des Stammes 60 Zoll.

Kaufliebhaber werden ersucht, schriftlich oder mündlich bei unterzeichneter Stelle innerhalb 6 Wochen zu erklären, welchen Kaufpreis sie zahlen und welche Bedingungen sie bezüglich der Hauzeit und Empfangnahme eingehen wollen.

Neuwied den 25. Juni 1834.

Fürstlich Wiedische Rentkammer.

Caltatz.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. künftigen Monats Juli und an den folgenden Tagen, Morgens neun Uhr, sollen im aufgehobenen Kloster St. Catharinenberg zu Gerresheim durch den Unterzeichneten verschiedene Hausmobilien: als Tische, Stühle, Bänke, mehrere Kleiderschränke, Leinwand, bestehend meistens in Gebild, Bettzeug, Bettstellen, Küchengeschirr, Kupfer und Zinn, ein Fournois mit vier Löchern, mehrere Oelgemälde, Fässer, eine Comode, Kisten nebst mehreren andern Gegenständen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gerresheim den 25. Juni 1834.

Meder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zwei starke fehlerfreie braune Wagenpferde, (Stuten) fünf und sechsjährig, und ein moderner wenig gebrauchter viersitziger Wagen mit Vorderdeck nebst Pferdegeschirr werden am Dienstag den 1. Juli, Morgens eilf Uhr, bei Herrn Gastgeber Dornbusch in Wesel einzeln oder zusammen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.




Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer Friedr. Löhr wird zur direkten Fahrt nach Mainz und den Zwischenorten Donnerstag Abend den 3. Juli, Schiffer H. Stamm zu direkten Fahrt nach Arnheim und den bekannten Ausladungsplätzen Freitag den 4. Juli Nachmittags 4 Uhr, und Schiffer J. A. Breynck nach Rotterdam und Amsterdam an selbigem Tage Abends die Ladung schließen.

Düsseldorf den 28. Juni 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Oeffentliche Anerkennung.

Herr Heinrich Joseph Huppertz, Kaufmann zu Neuß, überraschte uns dieser Tage durch ein Geschenk, welches uns um so willkommener seyn mußte, als wir an der Art Gegenstände Mangel hatten.

Es sind die Musik-Instrumente, nämlich:

1 halber Mond,
1 Paar türkische Becken,
1 Wirbel-Trommel,
1 Triangel,
1 Glockenspiel,
1 Contre-Fagotte,
1 Serpent,
1 Jagdhorn,
2 Inventions-Hörner mit mehreren Bogen,
2 Posaunen,
3 Fagotten,
3 Flöten und
14 Clarinetten,

welche Herr Huppertz am 30 Mai d. J. bei dem durch hiesiges Landwehr-Bataillon veranstalteten Verkaufe an sich gesteigert hatte.

Die Absicht des hochherzigen Gebers geht dahin, uns in den Stand zu setzen, unsere kirchlichen und sonstigen Feierlichkeiten dadurch zu verherrlichen, und den jungen Männern unseres Vereins, welche Muse haben sich in Nebenstunden der Musik zu widmen, hiezu eine Erleichterung darzubieten.

Indem wir diese wohlwollenden Gesinnungen des ꝛc. Herrn Huppertz hierdurch öffentlich anerkennen, zollen wir ihm hiermit zugleich unsern besten Dank, und hoffen bald alles das verwirklicht zu sehen, was bei diesem Geschenke beabsichtigt worden, und was zu erzielen unser besonderes Augenmerk seyn soll.

Also nochmals unsern Dank dem verehrten Gönner, dem Freunde öffentlicher Ordnung und geselligen Lebens, dem uneigennützigen Geber, dem Beförderer des Guten, des Schönen.

Der Vorstand der Junggesellen-Bruderschaft zu Neuß.

Einem kunstliebenden Publikum habe ich die Ehre mich mit einer Auswahl der sich durch ihre Vorzüglichkeit auszeichnenden tafel- und flügelförmigen Pianoforte, Erstere mit Metallplatten, aus der Fabrik von Heinrich Knauss in Koblenz bestens zu empfehlen. Der ungetheilte Ruf, den diese Instrumente sich sowohl durch klang- und kraftvollen Ton, als durch eigenthümliche, solide und elegante Bauart erworben haben, verschafft mir die Ueberzeugung, dass sie jeder billigen Anforderung der Kenner vollkommen Genüge leisten werden, um so mehr, da der Preis derselben im Verhältniss gegen andere nur äusserst billig genannt werden kann.

F. Hartmann,
in Neuss bei Erben Birken.

Einem verehrlichen reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Gastwirthschaft auch bequeme Wagen und Kabriolets nebst guten Pferden, zum schnellen Fortschaffen, sowohl auf kurze als längere Touren, stets bereit halte. Auch übernehme ich auf schriftliche Bestellungen Passagiere von benachbarten oder entfernteren Orten ein- oder zweispännig abzuholen und nach Belieben weiter zu befördern.

Unter Versprechung eben so prompter als billiger Bedienung empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch.

Neuß im Juni 1834.

Arnold Jos. Zimmermann,
Oberstraße L B. Nro. 13.

Von Rotterdam nach Havannah



wird im nächsten Monat August absegeln: das Niederländische, schnell segelnde, wohlbewaffnete Brickschiff „Nyverheid", groß circa 100 Last, geführt durch Capitain A. van der Linden, und ist dieses Schiff besonders bequem eingerichtet zur Ueberbringung von Passagieren.

Um Erkundigung wegen Frachtgütern oder Passagieren wolle man sich gütigst adressiren

in Cöln an J. Simonis,
in Rotterdam an W. Smith et Comp.

Geschwister Joesten zu Gladbach beabsichtigen, den zu Winterswick bei Rheinberg gelegenen Knefelshof, haltend 90 und einige preußische Morgen, am Samstag den 5. Juli nächsthin, vor Herrn Notar Lenders zu Rheinberg unter vortheilhaften Bedingungen öffentlich verkaufen zu lassen.

Die von Herrn Professor Schukart aus Wien erfundenen Schleifapparate, womit man die Rasiermesser auf das allerschärfste machen kann, ohne noch eines Steines zu bedürfen, erhielt

H. N. Schlechter,
Volkerstraße Nro. 458.

Gegen erste Hypothek ist beauftragt Kapitalien auszuleihen H. Bauer.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt

M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Bei Unterzeichnetem wird am Sonntag den 29. d. M. Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Peter Steffens
auf der Steffensburg.

Wegen der ungünstigen Witterung wird Sonntag den 29. d. in meiner bekannten Zelte gut besetzte Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Jos. Fischer in Derendorf.

Wiedereröffnung der Schaub'schen Tanzschule.

Da nach Gutachten der Aerzte meine Krankheit noch lange anhalten kann, so eröffne ich wieder und zwar unter Leitung eines meiner besten Schüler, Johann Sommer von hier, meine Tanzschule heute Sonntag den 29. Juni l. J.

Das Nähere im Lokale zu erfahren.

Theodor Schaub,
Flingerstraße Nr. 770.

Zur Verherrlichung des Bilker Schützenfestes heute Sonntag den 29. Tanzmusik im Siebengebirge.

Neue Messina Apfelsinen, Citronen, spanische Haselnüsse, westphälische Schinken, braunschweiger Servelatwurst, Kapern non pareille, erhielt in bester Qualität

H. A. Simon, Grabenstraße.

Ich habe meine Wohnung in die Wallstraße in das ehemalige von Stockumsche Haus Nr. 940 verlegt.

M. Dorrenbach,
Geburtshelferin.

1831r weißer Ahrwein die große Flasche 8 Sgr. zu haben bei Schüchtermann, Oberhundsrücken.

Englische Herren- Damen- und Kinder-Strümpfe billig bei Wolff, Wallstraße Nr. 922.

Holländischer Käs, Butter, Schinken, Speck, Citronen pr. Stück 10 Pf. sind fortwährend zu haben auf der Benrather Straße in Nr. 1173.

---

[324] Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre auf Comptoiren gearbeitet hat, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[320] Ein im Schreiben und Rechnen gewandter junger Mann, der die deutsche und holländische Correspondenz versteht und einige Kenntnisse im Bau- und Verwaltungsfache besitzt, sucht Beschäftigung. Die Expedition d. Bl. sagt das Nähere.



[327] Ein Schreiber sucht Beschäftigung. Wer, sagt die Expedition d. Bl.

---

[330] In einer hiesigen Kaffe- und Weinwirthschaft wird ein Marqueur zu miethen gesucht. Die Expedition dies. Bl. gibt Auskunft.

---

[326] Ein auswärtiger junger Mensch, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, sucht eine Stelle als Ladengehülfe, wünscht auch zugleich mit auf dem Comptoir arbeiten zu können. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als hohes Salair. Die Expedition d. Bl. sagt wer.

---

[336] In der Alleestraße ist ein Kanarienvogel entkommen. Wem solcher zugeflogen, dem wird für die Ablieferung eine angemessene Belohnung zugesichert. Das Nähere in der Expedition dies. Ztg.

---

[340] Eine brave Köchin, die auch zu jeder andern Hausarbeit fähig ist, und gleich in Dienst treten kann, wird gesucht. Man melde sich bei der Zeitungsexpedition

---

[339] In einem Spezereiladen wird ein Ladenmädchen gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[319] Auf einer der gelegensten Straßen in Elberfeld, dem königl. Postamte gegenüber, ist ein geräumiges massives Haus zu vermiethen; es enthält im ersten Stock einen Saal, drei große Zimmer und Küche mit Wasserpumpe und Kellern, im zweiten Stock fünf Zimmer, Küche und Pumpe, mehrere kleinere Zimmer oben, nebst Speicher. Besonders eignet sich dieses Haus zu einer Restauration oder Gasthaus; es kann aber auch wegen seiner bequemen Einrichtung von zwei Familien bewohnt werden. Die Expedition d. Ztg. gibt nähere Nachricht.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

In der Mittelstraße Nr. 873 ist das zu einem Ladengeschäft gut gelegene Unterhaus nebst einem geräumigen Weinkeller zu verpachten, und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Auf der Oberbilkerstraße Nr 1344 ist der erste Stock, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Küche, Bleiche und Keller, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen im Unterhaus bei Franz Müller.

In der Nähe hiesiger Stadt steht ein sehr angenehmes Lokal von 6 theils tapezierten Zimmern nebst Speicher-, Keller- und Garten-Antheil zu vermiethen. Nähere Auskunft bei L. Tappert in Bilk.

Bei Reitz in der Bergerstraße Nr. 850 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Elberfelderstraße Nr. 666 ist der erste Stock, bestehend aus 4 großen Zimmern, abgeschlossenem Keller, Speicher und Bleiche zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Grabenstraße Nr. 1158 sind 2 schöne Wohnungen in 15 Zimmern mit oder ohne Möbel, Bleiche, Garten und Stallung zu miethen.

Möblirte Zimmer zu miethen, Ratingerstraße Nro. 277 nahe an der Allee.